

Calmer Wochenblatt

№ 96.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 18. Juni 1907.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Zehrger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbar. ortswertfrei 1 Mk., f. d. sonst. Viertel pr. 1.10, Bezahlungs 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Wie bereits mitgeteilt, hält Herr Regitator und Dramaturg Hans Weber aus Stuttgart in Verbindung mit der Konzertfängerin Elisabeth Salzer vom k. k. Konservatorium in Stuttgart im Saale des Badischen Hofes heute Abend einen Dichter- und Liederabend, dem das interessante Thema „Moderne deutsche Lyrik“ zu Grunde gelegt ist. Herr Weber wird auf besonderen Wunsch auch unsere einheimische Dichterin Gertrud Ingeborg Klett mit einigen ihrer schönsten Dichtungen zu Worte kommen lassen. Alles Nähere siehe Inserat.

Calw. Dem Liberalen Verein ist es gelungen, den bekannten Schriftsteller Dr. P. Rohrbach, der in den letzten Jahren als Reichskommissar in Südwestafrika tätig war, auf nächsten Samstag für einen Vortrag über „Unsere Lehrjahre in Südwestafrika“ zu gewinnen. Nähere Anzeige folgt.

Herrenberg 15. Juni. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 260 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 20—34 M.; 50 St. Käuferfische; Erlös pro Paar 40—83 M. Verkauf gut.

Stuttgart 15. Juni. Die zweite Kammer hat heute die Abstimmung über die mit dem Bahnhofsneubau in Stuttgart zusammenhängenden Erweiterungsbauten zwischen Stuttgart-Ludwigsburg und Böttingen vorgenommen. Der Kommissionsantrag Ziff. 2—6 (viergleisiger Ausbau der Strecken nach Untertürkheim und Ludwigsburg und Umbau bzw. Erweiterung der Bahnhöfe Cannstatt, Untertürkheim und Kornwestheim) zuzustimmen, wurde angenommen. Der Antrag Schnaidt betr. Aufnahme des Umbaus des Ludwigsburger Bahnhofs in das Gesetz wurde angenommen. Zu Ziff. 7 (linksufrige Neckarbahn) gelangte der Kommissionsantrag betr. eine Eisenbahn vom Güterbahnhof Untertürkheim nach Wangan und die Her-

stellung eines Güterbahnhofes Gaisburg zur Annahme. Der Antrag Kübel betr. Erbauung einer besonderen linksufrigen Bahn im Falle des viergleisigen Ausbaus der rechtsufrigen Neckarbahn wurde abgelehnt. Der Antrag Tauscher betr. Erstellung einer linksufrigen, den östlichen Verkehrsbedürfnissen dienenden Eisenbahn, zunächst bis Eßlingen in Verbindung mit dem viergleisigen Ausbau der Hauptbahn wurde angenommen. Der Kommissionsantrag betr. Erhebung über den viergleisigen Ausbau der Strecke Untertürkheim-Eßlingen-Böttingen, anstatt der linksufrigen Neckarbahn, wurde angenommen. Die Resolution betr. einen Beitrag Stuttgarts wurde angenommen, ebenso die Resolution auf Fortsetzung des Baues von Nebenbahnen und zwar diese mit 78 Stimmen bei einer Stimmenthaltung (v. Gauh). Der Antrag Hilbrandt betr. Nichtverwendung ausländischer Arbeiter wurde abgelehnt; angenommen wurde dagegen der Antrag Reibold auf Bevorzugung von Industrie, Handwerk, Kunstgewerbe, Technikern und Arbeitern des Reichsinnlandes und Förderung der Beschäftigung der öffentlichen Arbeitsnachweinstellen. Weiterhin wurde Art. 2 des Gesetzes, der als vierte Rate 18 Mill. bestimmt für Grunderwerbungen und den Beginn der Bauten bei Stuttgart und Cannstatt, sowie für die Teilstrecke Untertürkheim-Wangan und den Güterbahnhof Gaisburg, genehmigt und schließlich in der Schlussabstimmung das Gesetz nach den gefassten Beschlüssen mit sämtlichen 77 abgegebenen Stimmen angenommen. Bei der folgenden Beratung von Wahlansetzungen erstattete Dr. v. Kienle (Ztr.) einen Bericht über die auf den Artikel des evangelischen Pfarrers Epple in Laichingen sich stützende Anfechtung der Wahl des Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Münsingen, Dr. Mülling (V. R.). Pfarrer Epple hat sich auf eine Anfrage dahin ausgesprochen, daß in der Wahl eines Vertreters des Bundes der Landwirte eine Gefahr für die evangelische Kirche nicht bestehe, auch wenn derselbe vom Zentrum unterstützt würde. Der Berichterstatter gelangte nach Darlegung der rechtlichen Verhältnisse zu dem Schluß, daß in dem Verhalten des Geistlichen eine für die Legitimation des Gewählten rechtlich erhebliche Tatsache und ein wirksamer Anfechtungsgrund auf Grund der gesetzlichen

Vorschriften und der üblichen Praxis nicht zu erblicken sei. Hausmann-Balingen (Vp.) versprach zwar, sich aus Rücksicht auf den heutigen Beschluß des Seniorenkongresses, die Debatte möglichst einzuschränken sich kurz zu fassen, suchte aber unter Ausfällen gegen die Beteiligung katholischer Pfarrer an den Wahlen nachzuweisen, daß die Handlung Epples eine unerlaubte Wahlbeeinflussung sei, und daß die Beteiligung der Pfarrer an der Wahlagitator die Gewissen verwirre. Ihm traten Dr. v. Kienle und Dr. Wolff entgegen, der die merkwürdige „Logik“ einem Pfarrer sei erlaubt, für Dinge, die ihn nichts angehen, einzutreten, (wie Pfarrer Umfried in Stuttgart bei der Wahl des Abg. v. Gauh), aber verbieten, die Interessen seiner Kirche zu wahren und sich gegen die Simultananschule auszusprechen, als Hausmannslogik bezeichnete. Hausmann ergriff noch zweimal das Wort und veranlaßte auch den Abg. Gröber zu einigen Ausführungen, von dem ihm entgegengehalten wurde, daß er (Hausmann) die Pfarrer zu Bürgern 2. Klasse herabdrückte. Gröber betonte unter dem Beifall eines großen Teils des Hauses, daß diese Haltung Hausmanns weder freiheitlich, noch demokratisch, noch logisch sei. Schließlich wurde die Wahl des Abg. Mülling für gültig erklärt; auch Mitglieder der Volkspartei stimmten für die Gültigkeitserklärung. Die Wahl des Abg. v. Gauh wurde gleichfalls für gültig erklärt. Zum Schluß beriet das Haus noch die Novelle zum Polizeigesetz betr. das Ziehlinderwesen. Die Redner sämtlicher Parteien machten verschiedene Bedenken geltend, namentlich gegen die in der Novelle vorgeschlagene Aufsicht durch die Ortspolizeibehörde, die dazu nicht geeignet sei. Die Beratung endigte mit der Verweisung an die Justizgesetzgebungscommission. Dienstag nachmittag Fortsetzung der Staatsberatung.

Stuttgart 16. Juni. Der 12. Verbandstag des Württemb. Handwerker-Landes-Verbands fand heute in Nürtingen statt. Als Vertreter der Kgl. Staatsregierung war der Präsident der Kgl. Zentralstelle für Handel und Gewerbe von Rothbar erschienen. Weiter bemerkte man in der Versammlung Vertreter der Handwerkskammer des Landes. Verbandsvorsitzender Malermeister Haug-Stuttgart begrüßte

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von B. W. Howard.

(Fortsetzung.)

Thymert schien jetzt dem Klange ihrer jungen Stimme, die ihn immer an das muntere Plätschern eines kristallklaren Waldbachs erinnerte, ein willigeres Ohr zu leihen. Er wandte sich nach Hamor um, zog den Hut und sagte: „Pardon, monsieur, ich war ganz mit meinen eigenen Gedanken beschäftigt.“

„Er möchte, daß Sie ihm Modell ständen,“ erklärte Guenn ungeduldig, jeder Augenblick des Zögerns schien ihr verlorene Zeit.

„Es würde mir zur größten Ehre gereichen, wollten Sie mir gestatten, Sie zu malen, monsieur le curé,“ begann Hamor sehr höflich, dann setzte er hinzu, während ihm die Begeisterung aus den Augen leuchtete: „Ich habe auf diese Gelegenheit gehofft und gewartet, seitdem ich Sie in jener Nacht zum erstenmal zu Gesicht bekam.“

„Nun, was sagen Sie?“ drängte Guenn hastig.

„Ich glaube, ich bin nicht die geeignete Persönlichkeit dazu,“ erwiderte der Priester langsam, während sein Blick stolz an seiner alten, abgetragenen Soutane herabglitt; im stillen überlegte er, ob er wohl auch dasjenige besäße, was die Künstler damals an seinem Frühstückstisch „Vinien“ genannt hatten. Er fühlte ein wahres Entsetzen vor diesem lebenswürdigen, tadellosen jungen Mann, dem er eigentlich nichts Stichhaltiges vorwerfen konnte. Noch vor wenig Augenblicken war er sich deutlich bewußt gewesen, daß er den Fremden hasse; der wilde Gedanke, ihn mit samt seiner Künstlerhabe die Felsen hinabzustürzen, hatte sich seiner bemächtigt. „Vater, vergieb

mir, wenn ich Nordgedanken in der Seele barg!“ hatte er vorhin auf dem kleinen Friedhof gebetet. Sich auf der Leinwand dieses Mannes für ewig festgebannt zu wissen, überstieg seine Kräfte. Hundertmal lieber wirklich im Käfig schmachten, niemals mehr frei umherschweifen, niemals mehr fühlen wie das warme Sonnenlicht auf der Wange glüht und die Haare im Seewind flattern. . . .

„Sie glauben gar nicht, was für einen interessanten Studentkopf Sie für mich abgeben würden,“ fuhr Hamor dringender fort.

Der Priester starrte ihn ohne die geringste Teilnahme verständnislos an, dann erwiderte er eifrig: „Es wäre mir wirklich nicht angenehm, — ich hätte auch nicht die nötige Geduld dazu.“

„O!“ rief Guenn entrüstet aus. Beide Männer blickten nach ihr um, sie hatte ihre Stellung verlassen und schaute nun mit gerunzelter Stirn nach dem Pfarrer.

„Wie unfreundlich von Ihnen, Monsieur le curé,“ brach sie heftig los. „Es ist eine solche Kleinigkeit. Ihnen macht's keine Mühe und Monsieur Hamor wünscht es so sehnlich. Es sieht Ihnen wahrlich nicht ähnlich, eine so geringfügige Bitte abzuschlagen.“

Thymert schaute sie sprachlos an. Unter seinem traurigen Blick legte sich ihre Erregung.

„Ah monsieur le curé,“ bat sie schmeichelnd, „Sie tun es doch gewiß, wenn ich Sie darum bitte. Monsieur wäre so glücklich darüber, ihm liegt nur an uns beiden etwas. Er malt Ihnen ja das schöne Bild für die Kapelle, warum sollten Sie ihm da nicht auch einen Gefallen tun? Er hat mich, warum sollte er Sie nicht auch haben? Er will nur uns beide! Gewiß, Sie können nicht nein sagen.“

„Guenn, Guenn!“ währte Hamor ihrem Eifer lächelnd ab.



die Erschienenen und ganz besonders den für das Handwerk unermüdblichen Präsidenten von Moschaf, während Stadtschultheiß Bauer die Versammlung namens der Gemeinde Rürtingen herzlich bewillkommnete und dem Verbandstag einen gesegneten Erfolg wünschte. Präsident von Moschaf führte in seiner Ansprache aus, daß er sich aufrichtig freue, daß seine reblichen Bestrebungen zur Hebung der Lage des Handwerks so lebhaft Anerkennung gefunden habe. Er gelobte wiederum, nichts zu versäumen, was den Interessen des Handwerks dienen könnte. Die Regierung werde alle Bestrebungen unterstützen, die mit anderen wirtschaftlichen Interessen vereinbar sind. Allerdings könne sie sich nicht mit einem Berufsweig identifizieren, sondern müsse einen Ausgleich der Gegensätze erstreben. Das maßvolle Verhalten des Handwerker-Landes-Verbands konstatiere er gern und wolle daran erinnern, daß er dem Verband einen entscheidenden Einfluß in wichtigen Fragen eingeräumt habe. Es wurden sodann folgende Anträge der Versammlung unterbreitet: 1. Einführung von Zeugnisbüchern. 2. Herausgabe eines kleinen Wegweisers für junge Handwerker. 3. Beschaffung von Kreditmitteln für kleine Handwerker aus staatlichen Mitteln. Hierbei betonte Präsident von Moschaf, daß es ein Mangel an Offenheit wäre, wenn er nicht sofort gegen diesen Antrag seine Bedenken äußere. Die Geldknappheit sei in allen Kreisen Grund zur Klage. Alle Stände litten gleichmäßig darunter. Die Gemeinbedanken und Kreditanstalten, wären bis jetzt allen an sie gestellten Anforderungen gerecht geworden. Er möchte dringend davor warnen, daß man den vorgeschlagenen Weg beschreitet, denn die Anrufung des Staats sei eine sehr bedenkliche Sache. Er sei fest überzeugt, daß unsere Kreditgenossenschaften nichts von Staatskredit wissen wollen. Man solle den allein richtigen Weg der Selbsthilfe nicht verlassen. 4. Invalidenversicherung für Handwerkermeister. 5. Zentralisierung der Verbände. Sämtliche Anträge wurden den Ausschüssen zur Beratung überwiesen. Sodann erstattete Handwerkskammer-Sekretär Freytag-Neutlingen das Referat über „Was ist am Submissionswesen von heute verbesserungsbedürftig und verbesserungsmöglich? In erster Linie sei darauf hinzuwirken, daß eine Streikklausel in die Lieferungsverträge aufgenommen wird. Sodann seien Schiedsgerichte einzusetzen, die darüber zu entscheiden haben, ob der Streik die Folge eines Verschuldens des Arbeitgebers oder der Arbeitnehmer war. Diese Streitigkeiten seien nicht von ordentlichen Gerichten zu schlichten, sondern von ständigen Schiedsgerichten, wobei besonderer Wert darauf zu legen ist, daß die Entscheidung gleich in der ersten Instanz gefällt wird. Gemeinsame Kommissionen sollten auch eine gründliche Durchsicht der Bedingungen vornehmen. Das Submissionswesen sei kein Schmerzkind des Einzelnen, sondern große Organisationen

müßten einheitlich die Frage regeln. Bei Aufstellung der Voranschläge sollte auch Sachverständigen und Handwerkerkreisen ein gewisses Recht eingeräumt werden und Fühlung mit den Gewerbetreibenden genommen werden. Besonders sei auch dem Mangel an Zeichnungen abzuwehren, Nebenleistungen müssen von Hauptleistungen getrennt gehalten werden. Bei Vergabung der Arbeiten müsse auch darauf gesehen werden, daß die zur Führung des Meistertitels berechtigten Handwerker bevorzugt werden, das müsse vor allem bei Qualitätskonkurrenzen geschehen. Im Nahrungsmittelgewerbe sollten keine Submissionen ausgeschrieben werden. Um auf diesem Gebiet Wandel zu schaffen, sei es aber notwendig, daß der Handwerker und die Organisationen selbst helfend eingreifen. Der Handwerkerstand müsse kalkulatorisch, etwa durch Kalkulationskurse, besser erzogen werden. Die Hauptfrage sei, den Handwerker zur Submission zu erziehen. Nachdem der Vorstand wiedergewählt war, wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag in Winterbach im Remstal abzuhalten.

Oberndorf 15. Juni. Ein Unglücksfall von erschütternder Tragik ereignete sich heute vormittag dahier. Major Klumpp, Offizier des hiesigen Bezirksmeldeamts, ist mit seinem 8-jährigen Söhnchen Otto im Neckar ertrunken. Der Major wollte auf einem kleinen Bretterfloß, der von dem Bademeister gelenkt wurde, über den Neckar setzen, wobei das kleine Brettergefuge umkippte und alle 3 Personen ins Wasser fielen. Der Bademeister konnte sich retten. Major Klumpp, der in voller Uniform war, und seinen Knaben zu retten versuchte, wurde von den Fluten des angeschwollenen Stroms fortgerissen. Nach 1 1/2-stündigem Suchen wurde seine Leiche gefunden, während diejenige des Kindes bis jetzt noch nicht gefunden ist. Major Klumpp, der anfangs der 50iger Jahre steht, kam vor 10 Jahren als Hauptmann von Straßburg nach Oberndorf und ist vor 3 Jahren zum Major befördert worden. Er ist von Oberndorf gebürtig, wo sein Vater Notar war. Der Witwe und ihrem einzigen Töchterchen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Frankfurt a. M. 15. Juni. Ein Benz-Wagen, der die Herkometerfahrt mitgemacht hatte, überfuhr gestern Nachmittag auf der Mainzer Landstraße einen 7-jährigen Knaben, das Kind eines Arbeiters. Das Kind starb nach kurzer Zeit. Der Fahrer Gustav Schreck aus Mannheim zog im letzten Augenblick die Bremse, um das Unglück zu verhüten. Es war aber zu spät. Das Automobil rannte wider einen Baum. Der Chauffeur wurde auf die Straße geschleudert und erlitt eine Knieverletzung. Auf Anordnung der Polizei kam der verletzte Chauffeur in das Elisabethen-Krankenhaus nach Bockenheim. — Der König von Siam, der gestern Mittag zu kurzem Aufenthalt hier ankam, und im englischen Hof

Wohnung nahm, fährt heute, Samstag, nach Baden-Baden, wo er zur Kur weilt, zurück und wird nach beendeter Kur sich nach Paris begeben.

Teplitz 15. Juni. (Pulverexplosion.) Infolge unvorsichtigen Umgehens mit Pulver durch einen Lehrling explodierte im Laden des Pulverhändlers Herold in Raaben ein Pulverfaß. Eine Person wurde getötet, 8 erlitten schwere Verletzungen. Der Schaden beträgt 20 000 Kronen.

Petersburg 16. Juni. Der Kaiser richtete an den Senat einen Ulas, in welchem die Duma aufgelöst und die Neuwahlen auf Anfang September festgesetzt werden. Der Zusammentritt der neuen Duma soll Anfang November stattfinden. Außerdem wird heute ein kaiserliches Manifest über ein neues Wahlgesetz veröffentlicht werden.

Bermischtes.

Aus Kamerun. Der König von Danum, einer der intelligentesten Häuptlinge des Landes, ein junger Negerfürst, hat, wie uns unsere württembergischen Missionare von dort berichten, jüngst eine eigene Schrift für sich und seine Untertanen erfunden, die uns vielfach an die Hieroglyphen der alten Ägypter oder das Gependel der Chinesen erinnert. Er tat dies, weil ihm die arabische, von den Hausahändlern in seinem Lande eingeführte Sprache in seinem patriotischen Stolz nicht gefiel und weil er von der europäischen Kunst des Lesens und Schreibens doch sehr überrascht war. Deshalb faßte er den genialen Gedanken, eine eigene Schrift zu schaffen. Er ließ durch seine Soldaten für jedes einfüßige Wort ein besonderes Zeichen erfinden, für mehrfüßige Wörter so viel Zeichen als das Wort Silben hatte, prüfte dann die eingelaufenen Zeichnungen genau, verbesserte sie und ließ dann seinen Beamten und Dienern selbst in dieser Silbensprache Unterricht erteilen. Von Missionar Göhring kaufte er dazu 50 Schiefertafeln für seine Palastschule, und mit Stolz und Eifer lernten seine Schüler die Schrift ihres Fürsten. Jetzt wechselt er täglich Briefe in der eigenen Schrift mit seinen Untertanen, führt sein eigenes dreifaches Tagebuch, worin er abends seine Einnahmen und Ausgaben registriert, Rezepte aufzeichnet und Erzählungen und Mitteilungen seiner Missionare notiert und jüngst hat er mit Missionar Göhring auch den Kalender verbessert und alle Märkte so auf Wochentage verlegt, daß der Sonntag immer frei bleibt. Mit ruhiger Ueberlegung, ernst und tatkräftig übt er als wirklich hochbegabter Negerfürst seine Herrschaft aus und hat die gegen 2000 Köpfe zählenden Muhammedaner infolge der Streitigkeiten, die sie mit seinen Leuten angingen, außerhalb seiner Hauptstadt in einem eigenen Dorfe nun angesiedelt. Er hat auch seine vorher infolge des Kriegs in Schutt und Asche liegende Residenzstadt neu herstellen und zu einer Festung umgestalten lassen.

„Er will nur uns beide,“ lönte es seltsam im Herzen des Pfarrers nach. „Jetzt wird er einwilligen!“ rief Guenn freudestrahlend, die bejahende Antwort aus seinen Mienen lesend. Thymert trat zögernd näher. „Wenn Sie mich vielleicht mit im Boote malen wollten?“ bat er mit der rührenden Einfalt eines Kindes. Hier bot sich ja ein unverhoffter Ausweg. Wie hatte er daran auch nicht gleich denken können! Wenn er, ein Bretoner, noch dazu aus ihrer Verwandtschaft, mit dem kleinen Mädchen nach Paris gehen könnte, dann mochten die fremden Leute immerhin neugierig in ihr glühendes, strahlendes Antlitz starren, und ihre lieblosen, kalten Urteile über sie fällen, wenigstens stand sie dann nicht mehr allein und unbeschützt vor der gaffenden Menge. „Das können wir uns ja noch überlegen,“ meinte Hamor, mühsam ein Lächeln zu verbergen trachtend. „Zuerst muß ich einen Studienkopf von Ihnen entwerfen. Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar für Ihre Bereitwilligkeit, monsieur le curé, und werde Ihre Güte so wenig als möglich mißbrauchen. Zwei oder drei Sitzungen genügen vollkommen für meinen Zweck. Ich habe nämlich neuerdings daran gedacht, Sie als Johannes den Täufer zu verwerten. Es ließe sich allerdings noch darüber sprechen —“ sein Blick glitt wohlgefällig und prüfend über die dunkle, mächtige Gestalt vor ihm — „aber doch: die Stimme eines Predigers in in der Wüste, hm, hm —“ er murmelte, nur noch undeutliche Worte, während seine Künstlerblicke begierig auf der Erscheinung des Pfarrers weilten und die schaffende Phantasie ihm tausend neue Entwürfe vormalte. Thymert hörte ihn nur mit halbem Ohr. Ihm war der ganze Plan verhaßt. Aber Guenn hatte ja gesagt, daß der Maler ihn ebenso gut haben müsse, wie sie selbst. Guenn wollte es so, das war Grund genug. „War denn Johannes der Täufer uns Bretonern ähnlich?“ fragte das junge Mädchen neugierig.

„Einige bretagnische Züge hatte er wohl,“ erwiderte der curé trocken, worüber Hamor herzlich lachte, sogar Thymerts Lippen umspielte ein leises Lächeln. „Uns Bretonern,“ hatte Guenn gesagt, und wie ein linder Balsam war dieses Wort in sein wundes Gemüt gefallen. Sogar die große Staffelei, die so kecklich von seinem freien Eiland Besitz ergriffen hatte, schien ihm in diesem Augenblick weniger verhaßt. „Jetzt lächeln Sie wieder, jetzt sind Sie wieder gut und lieb,“ rief Guenn triumphierend. „Wie froh bin ich, nun ich weiß, daß Sie Monseurs Wunsch erfüllen wollen.“ „Ich muß hinüber nach der Cigogne, dem alten Jean geht es schlechter,“ sagte der junge Priester hastig und stieg in sein Boot; „wenn Sie etwas brauchen, steht die alte Brigitte ganz zu Ihrer Verfügung.“ „Monsieur le curé,“ rief Guenn leise, der eigentümliche Ausdruck in Thymerts Gesicht hatte sie unruhig gemacht — „war ich vorhin unartig? Es tut mir so leid,“ setzte sie hinzu, nicht gerade sehr reumütig, aber mit einem unwiderstehlich schelmischen Blick ihrer offenen, ehrlichen Augen. „Nein, Kind, du warst nicht unartig, nur aufgereggt.“ „Mag sein, aber ich habe Sie doch verletzt,“ beharrte sie, „ich sah's Ihnen an, Sie machten so —“ sie preßte die Lippen aufeinander und ahmte den Priester nach. „Kind, du kannst mich überhaupt nicht verletzen,“ rief Thymert mit überwallendem Gefühl. „Du kannst mir nicht wehe tun, selbst wenn du es darauf anlegtest, Guenn!“ Er ruderte langsam an ihr vorbei; aus seinen traurigen Augen grüßte sie ein Strahl der zärtlichsten Milde und Nachsicht. „Ja, Sie sind gut,“ versetzte Guenn sorglos, dabei beobachtete sie Hamor unablässig und wartete auf sein Zeichen, „Sie sind ein Engel!“ „Posez, Guenn!“ rief der Maler. (Fortsetzung folgt.)

Amtliche und Privatanzeigen. Vergebung von Tiefbauarbeiten.

Zur Erbauung einer Nachbarschaftsstraße von Berned, Oberamts Nagold, nach Hornberg, Oberamts Calw, sollen die nachstehenden Arbeiten im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

A. Markung Berned, Oberamts Nagold.	
1) Korrektur der Straße vom Bahnhof bis zum Rathaus.	
Erdarbeiten im Voranschlagsbetrag von	2000 M.
Chaussierungsarbeiten	8000 M.
Kunstabtanten	7000 M.
2) Neubau der Straße vom Rathaus Berned bis zur Markungsgrenze Zwerenberg.	
Erdarbeiten im Voranschlagsbetrag von	26 400 M.
Chaussierungsarbeiten	19 000 M.
Kunstabtanten	20 900 M.
zus.	83 300 M.
B. Markung Zwerenberg, Oberamts Calw.	
Neubau der Straße innerhalb dieser Markung.	
Erdarbeiten im Voranschlagsbetrag von	5 000 M.
Chaussierungsarbeiten	3 900 M.
Kunstabtanten	500 M.
zus.	9 400 M.
C. Markung Hornberg, Oberamts Calw.	
Neubau der Straße auf dieser Markung	
Erdarbeiten im Voranschlagsbetrag von	35 100 M.
Chaussierungsarbeiten	27 500 M.
Kunstabtanten	9 200 M.
zus.	71 800 M.
Summa 164 500 M.	

An einen Unternehmer ungetrennt zu vergeben.

An einen Unternehmer ungetrennt zu vergeben.

Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingungsheft können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Kopien der Bedingungsunterlagen werden nicht verabsolgt. Angebote, welche in Prozenten der Ueberschlagspreise auszudrücken sind, sind postfrei, versiegelt, und mit der Aufschrift: „Angebote für die Bauarbeiten der Straße Berned Hornberg“ versehen, spätestens bis

Samstag, den 22. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Berned einzureichen.

Der Bauleitung unbekannt Bewerber haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums dem Angebot beizuschließen.

Der Eröffnung der Angebote, die an obengenanntem Tage, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Berned stattfindet, können die Bieter anwohnen. Nagold, den 6. Juni 1907.

Die Bauleitung:
Oberamtsbaumeister Schleicher.

Oberollwangen.
Farren-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde verkauft am **Mittwoch, den 19. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr**, in dem Rathaus einen zum Schlachten geeigneten Farren, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Schultheißenamt.
Löcher.

Hausverkauf.
Am **Donnerstag, den 20. Juni 1907, vormitt. 11 1/2 Uhr**, bringt **Jacob Großhans**, Fabrikarbeiter hier seine mit Gas- und Wasserleitung versehene, in gutem Stand befindliche Hälfte an Gebäude Nr. 294 im Zwinger auf dem hies. Rathaus zur freiwilligen öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Calw, den 15. Juni 1907.
Kaufratschreiberei:
Dreher.

Simmozheim.
500 Mark
Blegschaftsgeld ist gegen gesetzliche Sicherheit bis **Jakobi** anzuleihen.
Johannes Roth.

Kapital-Gesuch.
45-60,000 Mark auf ein großes Anwesen zu bald eventuell später auf 1. Hypothek gesucht.
Sicherstellung innerhalb 50% der amt. Schätzung. Prompte Zinszahlung.
Gesf. Anerbieten unter **Nr. 1852** durch die Exped. ds. Bl.

Diese Woche backt
Langenbrezeln
J. Kreuzberger
zum Stern.

Gier.
Schöne schwere, jede Woche frisch eintreffend (gegenwärtiger Preis 6 Pfg. per Stück), empfiehlt billigt
D. Herion.

Liebenzell.
Eine größere Partie guterhaltene
alte Fenster
hat zu verkaufen
J. Faas z. Löwen.

Einen schönen schwarzen
Anzug
hat im Auftrag billig zu verkaufen
Fr. Wechsel, Badgasse.

Gipsergesuch.
2 tüchtige Gipser finden dauernde Arbeit bei hohem Lohn.
V. Kentschler, Gipsmeister, Schöndronn Olt. Nagold.

Württembergischer Militärverein Kriegerbund. Calw.



Der Verein feiert am **Sonntag, den 25. Juni ds. Js.**, das Fest seines

25jährigen Bestehens verbunden mit Bezirkskriegertag.

Zu diesem Feste beehren wir uns, unsere Kameraden und Gönner von Calw und Umgebung ergebenst einzuladen.

Festprogramm.

Samstag, den 22. Juni, abends von 8 1/2 Uhr an: Zapfenstreich, ausgeführt von der Stadtmusik und Jugendkapelle der Stadt Calw.

Sonntag, den 25. Juni, morgens 6 Uhr: Weckruf durch die Straßen der Stadt und Böllerschießen;
von 9 Uhr ab: Empfang der Festgäste,
10 Uhr: Frühchoppenkonzert in der Brauerei Dreiß,
12 Uhr: Festessen im Hotel Waldhorn,
nachmittags 1 1/2 Uhr: Aufstellung des Festzugs,
2 Uhr: Festzug durch die Stadt,
nach Ankunft auf dem Festplatz: Begrüßungsrede, Gesangsvorträge, Festrede durch den Bezirksobmann, Herrn Stadtschultheiß Conz von Calw, kameradschaftliche Unterhaltung auf dem Festplatz,
von 8 Uhr an: Festball im Gasthof zum Badischen Hof.

Anlässlich des Festes und des zu erwartenden Fremdenbesuchs wird die verehrl. Einwohnerschaft gebeten, die Häuser zu schmücken und zu beslaggen. Der Tag der Reisabgabe wird noch besonders bekanntgegeben.

Der Festausschuß.

Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.

übernimmt von jedermann Darlehen gegen 3monatliche Kündigung und verzinst solche mit 4% vom Tag der Einlage an.

Kohlen!

Zum Einlegen empfehle ich
prima Fettnußkohlen,
" Anthracitkohlen,
" Ruhrgaskoks und
" Braunkohlen-Briketts
zu billigem Preis.
D. Herion.

Siefert's Hausstrunk
ist und bleibt
= der beste =
Volkstrunk.

Durch viele Anerkennungen bestätigt. Vollständiger Ersatz für Obstmost und Rebwein. Einfachste Bereitung.
Ein Paket Weinsubstanzen für 100 Liter mit 1a. großen Weinrosinen kosten (ohne Zucker) nur . . . Mk. 4.— mit Malagatrauben . . . Mk. 5.— franko Nachnahme. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmerbacher Weinsubstanzenfabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden.)

Den Grasertrag
von 1 1/2 Morgen in 2 Parzellen an der Stuttgarter Straße hat zu verkaufen
Frau Sachs,
gew. Adolf Schmidt Wwe.

Mädchen.
Ein jüngeres, fleißiges, braves, fin det in kleiner Familie bei guter Behandlung angenehme Stelle auf 1. Juli.
Frau Anwärter Wwe.,
Tunnestr. 8 in Pforzheim.

Ein fleißiges, ehrliches
Mädchen,
das auch nötigenfalls servieren kann, wird bei gutem Lohn gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

Den Heu- und Dehndertrag
von 2 Morgen beim Windhof hat zu verkaufen
Georg Wadenhuth.

Auf 15. Juli oder 1. August wird in kl. Familie ein 16-17jähriges, ehrliches
Mädchen gesucht,
das schon gedient hat; von wem, zu erfragen in der Red. ds. Bl.



Calw. — Badischer Hof
nicht Waldhorn!
 Heute Montag, den 17. Juni 1907, abends 8 1/2 Uhr:
Dichter- und Lieder-Abend

Thema: Moderne deutsche Lyrik
 veranstaltet von
Hans Weber, Rezitator und Dramaturg aus Stuttgart und
Elisabeth Salzner, Konzertsängerin aus Stuttgart,
 Schülerin des Königl. Konservatoriums u. des Hrn. Prof. Pischek-Stuttgart.
 Karten im Vorverkauf zu 75 Pfg. in der Buchhandlung von Emil
Georgii. An der Abendkasse 1 Mark.
 — Programme an der Abendkasse. —

Zum Kinderfest!

Große Auswahl in
seidenen Schärpen und Bändern
 (Schärpen schon von 70 Pfg. an)
 empfiehlt höflich
E. Kleinbub.

Calw.
 Der Unterzeichnete erlaubt sich sein
Glasereigeschäft
 ergebenst in Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich sowohl im Einrahmen
 von **Bildern und Spiegeln** als auch in der **Vauglasererei**.
Georg Gauss,
 Lederstraße 98.

la. Corinthen und Rosinen,
gequetschte Corinthen sowie
Plochingen Apfelmohlstoff
 empfiehlt
D. Herion.

Pforzheim. Gesundheitliches! Pforzheim.
3000 Nervöse pro Jahr verdanken
 dem ewig jungen, 80jährigen Gesundheitslehrer Vater Simoni die Wiederkehr
 ihrer Nervenkraft. Anlässlich seiner Vorträge über das wichtige Thema: „Ver-
 dauung und Nervensystem“ ist derselbe für Ratbedürftige in Pforzheim bis
 Samstag abends Jahnstraße Nr. 23, zu sprechen. Seine Werke: „So werdet
 ihr alt!“ (3.50 Mk.) und „So sollt ihr essen!“ (3.00 Mk.) gehen einen Welt-
 ruf und sind gegen Einsendung von 7 Mk. postportofrei von Simoni zu be-
 ziehen, später aber von G. Simoni's Verlag, Feistritz-Marburg, Steiermark.

Ueber 3300 geliefert!
 Keine ständige Bedienung.
 Grösste Betriebssicherheit.

Deutzer Sauggas-Anlagen
 Modell 1906

Billigste Betriebskraft!
 Prospekte, Ingenieurbesuch
 kostenlos durch
Gasmotorenfabrik Deutz
 Zweigniederlassung Stuttgart,
 Heusteigstr. 96 b.

Eine Wohnung
 von 3 Zimmern mit Zubehör ist auf
 1. Juli oder später auf dem Marktplay
 zu vermieten.
 Näheres bei **Friseur Winz.**

Eine 3zimmerige Wohnung
 mit allem Zubehör, ist auf 1. Oktober
 zu vermieten. Zu erfragen im Compt.
 ds. Bl.

Eine Wohnung
 mit 3 Zimmern, Gas- u. Wasserleitung,
 hat an eine stille Familie bis 1. Okt.
 zu vermieten
J. Rauhöfer.

Wohnung.
 4-5 Zimmer, Veranda, Küchen-
 veranda, Gas- und Wasserleitung, in
 schöner südlicher, freier Lage, in nächster
 Nähe des Waldes zu vermieten.
Verführer Denschle,
 Balkmühlweg.

Die Parterrewohnung
 meines Hauses, bestehend aus drei
 Zimmern, einer Kammer, der Küche,
 einem Souterrain und einem Kellerraum
 ist auf 1. Oktbr. ds. Js. zu vermieten
Calw, 14. Juni 1907.
 rs. **Ol. Baumteiler Claus,**
 Bahnhofstraße.

Eine freundliche
Wohnung
 mit 4 Zimmern und Badzimmer habe
 ich besonderer Verhältnisse halber in
 meinem Wohnhause auf 1. Oktober zu
 vermieten.
Ernst Kirchherr,
 Zimmermeister.

Eine freundliche
Wohnung
 mit 3 Zimmern, Küche, Keller und
 sonstigem Zubehör, hat bis 1. Oktober
 zu vermieten
H. Moersch.

Eine schöne, sommerliche
Wohnung
 mit Badeinrichtung hat auf 1. Oktbr.
 zu vermieten
C. Fuchs.

Ein großes
Wohnzimmer mit Kochofen,
 Vorplatz, Holzplatz und Kelleranteil ist bis
 1. Juli zu vermieten **Bischoffstraße 483.**

Einem Bursch
Milchschweine
 verkauft am Mittwoch,
 den 19. Juni, mittags 1 Uhr
Friedr. Seypler
 in Breitenberg.

Neues Landhaus
 in geschützter, staub-
 freier Lage von Calw
 unter günstigen Be-
 dingungen zu verlan-
 gen. Das Anwesen ist
 modern und massiv erstellt mit ge-
 schlossener Veranda versehen, enthält
 4 Wohnungen; kleiner Aus- und Bier-
 garten.
 Für jeden Liebhaber eine sichere und
 gute Kapitalanlage, da sich das An-
 wesen zu 5% rentiert. Uebernahme-
 bedingungen günstig.
 Offerten unter A 100 an die Red.
 ds. Bl.

1 Arbeiter-Bett,
1 bierradr. Kinderwagen,
1 Kinderkaufladen,
3 kleinere Mostfässer,
2 kleinere Tische
 sind billig zu verkaufen.
Friedrich Erhardt.


Zur Mostbereitung
 empfehle ich:
Corinthen (kleine Weinbeere),
gequetschte Corinthen,
 sowie einen vorzüglichen Heilbronner
Most-Stoff,
 den ich selbst probiert habe und aufs
 Beste empfehlen kann.
Emil Georgii.

In bester Geschäftslage
 in Calw
 habe ich ein im bestem bau-
 lichen Zustande befindliches
Wohnhaus
 besonderer Umstände halber sehr preis-
 wert abzugeben. An das Städt. An-
 wesen mit je 5 bzw. 7 Zimmern im
 Stod steht hübsch angelegter Aus- und
 Biergarten.
 Wegen seiner vorzüglichen Lage und
 Größe eignet sich das Anwesen zu
 jedem Geschäftsbetri. b. ebenso als
 Privathaus.
 Ernsthafte Kaufs Liebhaber erhalten
 Auskunft und beförd. Anfragen unter
B. 200 die Exped. ds. Bl.

Ein älterer
Kinderwagen,
 sowie 1 Sportwagen billig
 zu verkaufen. Näheres bei
 der Exped. ds. Bl.
 Ein fast noch neuer
 Kräderiger
Kinderwagen
 wird billig abgegeben. Zu
 erfr. im Compt. ds. Bl.

P. P.
 Bitte schicken Sie mir 2 Dosen
 Ihrer **Wino-Salbe** à Nr. 1. — da
 ich sie für jemand notwendig brauche.
 Sie würde bei allen, bei denen ich sie
 gegen Gelenken oder Hautauschläge
 anwende, vorzüglich, für ich mir un-
 entschuldig.
 In aller Hochachtung
 Schwester **Sales.**
 II., Wollenthaus, den 11./2. 06.
 Teile **Wino-Salbe** ist in Dosen à
 Nr. 1. — und Nr. 2. — in den meisten
 Apotheken vorräthig, aber nur echt in
 Originalpackung weiß-grün-rot und
 Nr. 1. — Schuber & Co., Weinstraße.
 Fälschungen weise man zurück.

Gute fette, extra haltbare
 1/2-3/4 reife

Limburgerkäse
 versendet in Kisten von 30-
 50-80 Pfd., das Pfd. zu
 32 & franco. Ich bemerke,
 daß ich nur gute, gesunde Ware
 versende.

Schweizerkäse
 (nicht schadhast) bei Abnahme
 von 15 Pfd. das Pfd. zu 72 &
 " 25 " " " " 68 "
 " 40 " " " " " 65 "
 franco gegen Nachnahme
Ad. Oettle, Käser,
Kirchheim-Teck.